

Steigende Kosten zwingen Stadt zum Sparen

Das Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) wird teurer als zunächst kalkuliert. Schon länger war klar, dass nicht alles umgesetzt werden kann. Der Vorschlag kommt nicht mehr überraschend. Parallel entwickelt sich allerdings ein spannendes Projekt.



Ihre Zeitung vor Ort
Berliner Straße 1 05423/47623-0
E-Mail versmold@haller-kreisblatt.de
Anzeigen 05423/47623-0
Leserservice 05423/47623-0
Anzeigenpartner Redaktion:
Sibylle Ullrich-Homburg 05423/47623-12
Tasja Klusmeyer (fax) 05423/47623-13
Melanie Wigger (m.w.) 05423/47623-12
Fax Redaktion 05423/47623-23
www.haller-kreisblatt.de

TERMINE

Büchereien

„Bibliothek zu go“, eine Ausleihe ist nur nach Terminvereinbarung unter Tel. (05423) 49776 oder per Mail an stadt.bibliothek@versmold.de möglich.

Speziell für Ältere

Hilfsangebot des Deutschen Roten Kreuzes bei der Impfung. DRK-Hotline, Tel. (05423) 3562, von 10.00 bis 17.00.

Bürgerservice

Rathaus, nur telefonisch unter Tel. (05423) 954-0.

Einkaufshilfe, 10,00 bis 17,00. Tel. (05423) 3562 oder werhilft-wem@drk-versmold.de.
Corona-Hotline, Tel. (05423) 954950 oder coronahotline@versmold.de, 8,00 bis 16,00.

Sonstige Notdienste

Ärztlicher Notdienst, Tel. 116117.

Zahnärztlicher Notdienst, Tel. (01805) 986700.

Apotheken-Notdienst, Tel. (05423) 0022833 oder www.akwv.de.

Beratung

Haus der Familie. Angebot ist nur mit Terminvergabe unter Tel. (05423) 930208 nutzbar.

Hospizgruppe, Sterbe- und Trauerbegleitung, Beratung zur Patientenverfügung, Tel. (05423) 931245.

Pflegeberatung, 8,00 bis 12,00, nach vorheriger Terminsprache, Rathaus, Münsterstraße 16.

Drogenberatung, 14,30 bis 16,30, Anmeldung werden unter Tel. (05423) 930209 entgegengenommen.

■ **Versmold** (maut). Bald ist Zeit, einen Strich unter die Zwischenscherechnung der Innenstadtsanierung zu ziehen. Welche Kosten die Maßnahmen des ISEK bislang verschlungen haben, wird am kommenden Mittwoch, 21. April, im Planungs- und Stadtentwicklungsausschuss präsentiert. Und die Stadtverwaltung legt einen unpopulären, aber zu erwartenden Sparvorschlag auf den Tisch.

Kosten liegen auf dem Tisch
Sie schlägt der Politik vor, auf die Sanierung der Aula Schulstraße zu verzichten. Die Sanierung von Rathausvorplatz, Müntzstraße, Gartenstraße und Altstadtstraße sowie Kirchplatz sind nach zwei Bauabschnitten mittlerweile fertiggestellt. Die geprüften Schlussrechnungen liegen laut Stadtverwaltung zwar noch nicht vor, doch können die Kosten bereits grob geschätzt werden. Die Bauarbeiten zum Ausbau des Marktplatzes und der Berliner Straße laufen aktuell – hier können die voraussichtlichen Kosten anhand der vergebenen Aufträge ermittelt werden. Für den letzten Bauabschnitt auf der Ravensberger Straße gibt es immerhin die Entwurfsplanung mit der Kostenberechnung.

Vieles ist weggefallen
Und damit lässt sich abschätzen, wohin die Reise finanziell geht: Die voraussichtlichen Gesamtkosten betragen knapp 6,97 Millionen Euro. Um im Kostenrahmen des Großprojekts zu bleiben, hatte der Stadtrat vorberichtet bereits im Juli 2019 beschlossen, auf den Rückbau von Gebäuden (70.000 Euro), die Modernisierung und Instandsetzung privater Immobilien (295.000 Euro), den weiteren Ausbau der Berliner Straße ab Wittensteiner Straße (335.000 Euro) sowie den Ausbau der Ravensberger Straße von der Gestermanstraße bis zur Ampelkreuzung B 476 (271.000 Euro) zu verzichten.
Damit sinkt das Gesamtvolumen der Innenstadtsanierung zwar um knapp eine Million Euro. Doch ein Blick auf die bisherigen Ausgaben macht deutlich, dass noch mehr eingespart werden muss.



Seit gut einem Monat laufen die Bauarbeiten auf dem Marktplatz. Der Schweinebrunnen bleibt von der Veränderung unberührt.

FOTO: TASJA KLUSMEYER

Fast sieben Millionen Euro
Bisher wurden 2,67 Millionen Euro für das ISEK ausgegeben – am Ende dürfte das Gesamtpaket voraussichtlich 6,97 Millionen Euro kosten. Dieser Summe stehen 6,75 Millionen Euro gegenüber, die nach derzeitigem Kenntnisstand der Stadt förderfähig im Rahmen des ISEK wären. Das ergibt sich aus den verschiedenen Zuwendungsbescheiden, die Versmold bereits erhalten hat, sowie dem noch ausstehenden Bescheid für Aach und Friedenspark.

lung durch das Land gibt“, heißt es in der Vorlage. Das Geld wird also knapp – dennoch muss das Gesamtbudget grundsätzlich eingehalten werden.

Hoffnung auf Nachschlag
Prioritäten hat die Stadt, wie vom Land gefordert, bereits gesetzt (das HK berichtete): Die Ravensberger Straße genießt demnach Vorrang vor der Gestaltung der Grünflächen entlang des Aachbuchs und der Umgestaltung des Friedensparks.

Für die Ravensberger Straße wurden daraufhin bereits 432.000 Euro Fördermittel bewilligt – was Aach und Friedenspark angeht, hofft die Stadt auf Zuschüsse 2022. Zudem hat sie die Übernahme bislang entstandener Mehrkosten in Höhe von 260.000 Euro beantragt – das Geld könnte aus Mittelrückflüssen anderer Städte fließen. Eine abschließende Bewilligung durch die Bezirksregierung Detmold steht allerdings noch aus.

Pläne mit Brüninghaus
Fest steht: Will die Stadt die bislang genannten Maßnahmen wie geplant durchführen, wird sie ihr ISEK-Budget dafür voll ausschöpfen. Die energetische Sanierung und barrierefreie Gestaltung der Aula am Schulzentrum passt in dieses Paket nicht mehr hinein. Die Stadt schlägt darum vor, darauf zu verzichten. Interessant: Unter anderem sei angedacht, das Schulzentrum und mit ihm auch die Aula mit Wärme aus einem Indus-

trietrieb zu versorgen. Bautechnisch sei eine Sanierung also entbehrlich. Dahinter verbirgt sich ein spannendes Projekt, zu dem es erste Überlegungen bereits 2013 gab. Der Versmolder Kronenkornhersteller Brüninghaus könnte demnach per Rohrleitung Wärme aus das Schulzentrum liefern.

Stadt als Abnehmer
Im energieintensiven Produktionsprozess bei Brüninghaus entsteht auch nach jüngsten Modernisierungsmaßnahmen so viel Abwärme, dass diese wirtschaftlich wäre, diese zu sammeln und zu nutzen. Das Unternehmen würde demnach die technische Infrastruktur aufbauen und die Stadt liefern. Zunächst aufgrund der Investitionskosten zu höheren Konditionen, mittelfristig soll das Projekt allerdings für beide Seiten außer rentabel sein. Klingt nach guten Nachrichten. Allerdings nicht für die Umgestaltung des Außenbereichs der Aula. Denn sie sei allein nicht förderfähig, heißt es von der Stadt.

Baukosten galoppieren
Seitdem die Baukosten für das ISEK erstmals aufgestellt wurden, sei der Baupreisindex in NRW um 18,6 Prozent gestiegen, argumentiert die Stadt in ihrer Beschlussvorlage. Das wäre gleichbedeutend mit Mehrkosten von knapp 593.000 Euro für die Versmolder Innenstadtsanierung. „Insgesamt ist festzustellen, dass das Bauen einer deutlichen Preissteigerung unterliegt und es nur eine begrenzte Mittelzuverfügungstel-



Torsten Gronau, Vorsitzender vom Planungsausschuss. FOTO: CDU

„Im Moment ist nichts planbar“

◆ CDU-Politiker Torsten Gronau ist Vorsitzender des Planungs- und Stadtentwicklungsausschusses. Und als solcher seit einiger Zeit mit den erheblichen Baukostensteigerungen bei kommunalen Projekten konfrontiert.
◆ Das betrifft nicht nur die Innenstadtsanierung, auch der Bauhof oder der OGS-Anbau der Sonnenschule wurde teurer als veran-

schlagt. Und daran werde die Stadt bis auf Weiteres auch nichts ändern können, schätzt Gronau, der selbst ein Fensterunternehmen leitet: „Im Moment lassen sich Projekte kaum exakt kalkulieren. Die Preissteigerungen gerade beim Material sind enorm – und zum Teil für die Unternehmen selbst kaum verfügbar.“
Derzeit entwickle sich eine Inflation im Bausektor.

Junger Mann verschickt intimes Foto an Frauen

Zuvor hatte der 21-jährige Versmolder sie mit pornografischen Beleidigungen belästigt.

■ **Versmold/Halle** (hego). Weil er seine betreuenden Sozialarbeiterinnen sieben Mal mit Ehrgefühl verletzenden pornografischen Beleidigungen belästigt hatte, stand jetzt ein 21-jähriger Mann aus Versmold vor dem Haller Amtsgericht. Außerdem verschickte er ein Bild seines entblößten Geschlechts über ein soziales Netzwerk. Er wurde zu 40 Sozialstunden und einer Therapieverlängerung verurteilt.
Der Angeklagte lebte zur Tatzeit 2019 in einer Wohngruppe. In der Verhandlung wirkte er aufgebracht, gestand seine Fehler ein, konnte sich seinen Fetisch nicht erklären. Seine Gefühle für die beiden Frauen seien ihm völlig entgangen, gestand er vor Gericht ein.

Seit den angeklagten Taten scheint der junge Mann sich positiv weiterentwickelt zu haben. Eloquent – so der Staatsanwalt in seiner Beurteilung – habe er die Taten vorgetragen und sich immer wieder gefragt, wie es so weit kommen

konnte. Der Angeklagte habe sich bei den beiden Frauen entschuldigt und die hätten diese angenommen.
Die Vertreterin der Jugendrechtshilfe des Kreises schilderte dem Gericht, dass der junge Mann in seiner Familie keinen Halt hatte und deshalb in der Wohngruppe lebte. Nach den angeklagten Taten habe er sich aber seiner Mutter annähern können und werde jetzt bei ihr, offenbar mit gutem Erfolg.

IM NAMEN DES VOLKES

Die Jugendrechtshelferin, der Staatsanwalt und der Richter waren sich darin einig, dass der junge Mann auf einem guten Weg sei. Die Einsicht, einen großen Fehler gemacht zu haben und die Bereitschaft, sich einer Sexualtherapie zu unterziehen, seien die ersten Schritte. Das fand in dem Urteil seinen Niederschlag.

Tasja Klusmeyer

■ **Versmold**. Als Hans Reinert am Dienstagvormittag von seinem Sohn Hans-Ewald Reinert ins Auto gebeten wird, hat er keinen Schimmer, wohin die Fahrt geht. Wenig später steigt er am Stadtpark aus, wo nahe der Königsallee unter anderem Bürgermeister Michael Meyer-Hermann und Bürgerstiftungsvorsitzender Lothar Högrove auf ihn warten. „Ich weiß gar nicht, aus welchem Anlass“, sagt Hans Reinert. Die Überraschung ist gelungen.

„Sie haben nichts geahnt“, begrüßt Versmolds Verwaltungschef, zufrieden ob der Geheimhaltung, den Ehrengast. Im Namen der Stadt und der Bürgerstiftung will er an diesem Vormittag Danke für das langjährige Engagement sagen. Durch die „Hans Reinert Stiftung“ sei es gelungen, das Image des Stadtparks zu verbessern und Versmolds „bestgeheutes Geheimnis ein ganzes Stück zu lüften“. Spielplatz, Wassertrichter, Waldsofa, Sportgeräte, Bänke, Wege – „die Liste ist lang“, sagt Meyer-Hermann zu den Projekten, die Hans Reinert

Überraschung für Hans Reinert

Vor fast 20 Jahren gründete der Loxtner eine eigene Stiftung. Der Stadtpark profitiert besonders davon. Dieses Engagement ist nun für alle sichtbar – und soll weiter wachsen.

mit seiner Stiftung überhaupt erst möglich machte.
Der Bürgermeister wolle seinen Dank nicht allein in Worten äußern, sondern mit einem bleibenden Element. Auf der Rasenfläche steht ein frisch gepflanzter Baum: eine Edelkastanie. Die Sorte hat die Stadt gewählt, weil es sich um einen großen und schönen Baum handelt, der gut mit trockenen, heißen Bedingungen zurechtkäme – und außerdem irgendwann essbare Früchte trägt. „Im Sinne einer essbaren Stadt“, so Meyer-Hermann, der Maronienpflanze als mögliche Verwendung der Eskastanien ins Spiel bringt.
Zunächst einmal muss der Baum wachsen. Auf einer Plakette, angebracht auf einem

Stein, wird dem Spaziergänger erklärt, was es mit der Anpflanzung auf sich hat: „Im Anpflanzen der Verdienste um die Aufwertung des Versmolder Stadtparks durch die 2002 gegründete Hans Reinert Stiftung“ steht dort geschrieben. „Ich freue mich über diese schöne Zeichen“, sagt der Ehrte.

Anlässlich seines 80. Geburtstages vor vier Jahren entschied sich Hans Reinert, die Verantwortung für seine Stadt zu teilen und ihr eine sichere Zukunft unter dem Dach der Bürgerstiftung zu geben. Stiftungszwecke bleiben die Bereiche Heimatkunde, Natur, Umweltschutz und Denkmalpflege. Der Stadtpark nimmt weiterhin einen hohen Stellenwert ein. „Ich kenne den Stadtpark seit Kindhinstagen.“ Einst sei er bei seinen Botengängen fürs Familienunternehmen mit dem Rad hindurchgefahren, um Geld zur Sparkasse zu bringen. Mit seinem finanziellen Engagement möchte Hans Reinert einen Teil dazu beitragen, „den Stadtpark aus dem Dornröschenschlaf zu holen“ und die Menschen zu animieren, sich dort aufzuhalten. „Die Bevölkerung nimmt es zunehmend an“, sagt der Loxtner.

Dieser Eindruck wird vor Ort bestätigt: Immer wieder muss die Gesellschaft der kleinen Feierstunde Platz für Radfahrer, Spaziergänger und logger machen. „Ich glaube, es gibt immer wieder was Neues zu tun“ ergänzt Hans Reinert.



Stadtpark-Freundin Ulla Schrewe (von links) gießt die Kastanie an, während Bürgermeister Michael Meyer-Hermann, Stiftungsvorsitzender Lothar Högrove, Ehrengast Hans Reinert und der südliche Umweltberater Norbert Wichmann die letzten Schoppen Boden an den neu gepflanzten Baum packen. FOTO: TASJA KLUSMEYER